



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle  
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen  
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben  
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd  
LebensLehren/ auch liebreichen ...

In welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/  
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd  
Todt Christi/ begriffen seynd

**Forer, Laurenz**

**Dillingen, 1659**

6. Wie Judas den Herrn mit dem Kuß verrathen/ vnd seiner Gefängnuß.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44345**

Herr Jesu gib mir auch die Gnad / daß ich mich nit schäme / auch von geringeren vnd schlechtern erwann ein Lehr oder Rath anzunehmen vnd ihnen zugehören. Als die Schmerzen des Todes dich vmbgeben / hast du Blut geschwigt. O Benedeyter Herr Jesu / verlass mich nit im letzten Stündlein meines Lebens / wann mich der Todt Schweiß berühren wirdt / schick mir alsdann deinen Engel / der mich tröste vnd stärke! dann ein gewaltiges Ding muß es vmb den Todt seyn / wann nur die Erinnerung d'sselben dich / der du das Leben selbst / vnd die Stärke des Himmlischen Vatters / ganz vnschuldig / vnd deiner Seeligkeit versichert warest / also geängstiget hat / daß du Blut auß dem ganzen Leib geschwigt hast / wie muß es mir ergehen / wann es zum Sterben kommen wirdt / der ich ein so schwacher Mensch / ein so grosser Sünder / vnd meines Heils noch gar nit versichere bin?

Legstich hast du mit einem wunderbarlichen Gehorsam / den Kelch / welchen du vor dir gesehen / mit aller seiner Bitterkeit aufzunehm: n dich erklärt / wann es der Vater also haben will. Da soll ich lehren gehorsam seyn. O mein Erlöser / gib mir dein Gnad darzu: so will ich den Kelch / den du mit darbieten wilt / vnerschrocken auftrincken / solt es saurer Gallen seyn: dann du hast vil ein herberen Trund / von melnetwegen getruncken. Ich will auch bereit vnd willig seyn / mit deiner Hülf alle Verfolgung / Trübsal vnd Widerwertigkeit / vmb deines H. Namens willen / zuleyden bis in mein Todt. Diese zeitliche Trawrigkeit wirst du verkehren in die ewige Freude: diese irdische Trübsal in die Himmlische Glori; welche ich mit allen Außereuhten verheisse zuerlangen: vnd durch dein H. Verdienst in alle Ewigkeit zugehissen.  
A. M. E. N.

Die Sechste Betrachtung.

Wie der HERR von dem Juda durch einen  
Kuß verriethen / vnd von den Kriegsknechten vnd  
Juden ist gefangen worden.

Euangelium Matth. 26. Marc. 14.



Und er kam zum drittenmal zu den Jüngeren / vnd als er sie schlaffen fand vor Trawrigkeit / sagt er / schlafft nun / vnd ruhet. Es ist genug. Die Stund ist kommen. Siehe des Menschen Sohn wirdt vbergeben werden in die Hand der Sünder. Stehet auff: laßt vns gehen: Siehe der mich verriethet / ist nahe. Vnd Judas einer auß den Zwölffen kam neben der Kriegeschar. 26.

Glaube

## GlaubensLehr.

**L**S ist ein Frag/ ob Petrus gefändiget hab/ da er das Schwert  
gebraucht hat? vil seynd der Meinung/ daß Christus die Wehr seinen  
Jüngeren nit gar verbotten / sonder zugelassen/ etwann für ein Noth/ Ob Petrus  
gefändiget  
mit dem  
Schwert  
suchen.  
oder auch wider das Anfallen der Ehler/ zu ihrem Schirm; dahero seye auch  
den Clericis, wann sie reisen/ solches unverbotten. Was Petrus gethan/  
hab er auß Lieb gegen dem HErrn vnd großem Eyffer gethan: dahero da er  
in etwas gefehlet / sey es auß Unbedachtsamkeit / vnd schneller Ubereilung  
geschehen: könne also kein grosse Sünd seyn; oder es sey gar keine gewesen.

Es hat zwar der HErr ihn heissen das Schwert einstecken: folgt aber  
darumb nit/ daß er vnrecht gethan/ daß ers aufgezogen, vnd daren geschlagen.  
Dann Christus / sprechen sie/ hat Petrum nur der besorgenden Befahr erin-  
neren wollen / damit er nit in solchem Scharmspiel vmbfäme: oder hernach  
von den Römern/ deren Soldaten zugegen waren / vmb das Leben angesogen  
wurd/ daß er sich den Dienern des Magistrats widersetzt. Den Petrum ent-  
schuldiget auch / daß bey dem Nachmal der HErr selbst gesagt Lucz 22. v.  
37. Der kein hab / soll seinen Rock verkauffen / vnd einen Degen  
kauffen. Vnd als die Jünger sagten / Sihe es seynd zween Degen da/  
habe der HErr gesagt/ es seye genug; hab aber nit verbotten denselben zu-  
trauchen; welches er doch wurde gethan haben/ wann ers hätte verbieten  
wölen. Wie auch hernach im Garten / als die Juden Hand an Christum  
legten / erste auß den Jüngern fragten/ ob sie mit dem Schwert daren schla-  
gen solten/ kein Antwort gefolgt; biß Petrus daren geschlagen. Deswegen  
Petrus vermeint/ es seye ihm zugelassen; bevorab / weil er auch sahe/ wie daß  
der HErr die schaaeren mit zweyen Worten vhrplötzlich zu ruck auff den Bo-  
den geworffen; wie er dann auch das Schwert nit wider die Römern/ sonder  
wider des Hohen Priesters Knecht gebraucht hat. Die Hohen Priester aber  
haben keinen Politischen Gewalt gehabt. Hat also den Weltlichen Magi-  
strat nit verlegt. Videatur Adamus Conzen in c. 26. Matth. v. 51. 52.

## LebensLehr.

I.

**N**ach verrichtem blutigen Schweiß komba der HERR zum drit-  
tenmahl zu den Jüngeren/ 11.

Da

In den Guten  
gab wie  
schläffertig/  
burtig zum  
Wesen

Das ist insonderheit zu betrachten. 1. Das die Jünger/ vber alles abmahnen/ geschlafen: der Judas aber/ der keines mahnens bedürfft/ sonder für sich selbst auff das aller wachbarst gewesen ist/ damit er den H. Erri vermahnen könnte/ vnd kein Belegenheit verfaumte. Dis ist/ leyder/ schon ein alter Brauch: das wir Menschen zum Bösen für vns selbst geneigt/ seynd/ vnd bedürffen keines Anmahners: wie dann auch das gemeine Sprichwort dahin gehet/ man soll das Vnzifer nit in Vitz setzen: hergegeben aber zum Guten wäre vonnöthen/ das man vns mit Spitalrossen oder bey dem Haar darzu yuge. Darauf wir vnser natürliche Schwachheit zulehren/ vnd zubewinen.

Menschlicher  
Schwachheit  
muß man et-  
was hegen

2. Die Jünger werden doch vmb sovil entschuldiget/ das sie nit muthwilliger vnd fürstlicher Weis sich dem Schlaf ergeben/ sonder auß Menschlicher Vdödigkeit/ vnd grosser Trawrigkeit wegen ihres H. Erriens/ seynd von dem Schlaf vberwunden worden. Darauf der Vnderscheid zwischen wisfentlichen Todfünden/ vnd zwischen den lästlichen Sünden/ die auß Vdödigkeit oder Vnbedachtsamkeit geschehen/ zu erkennen. Diswegen der H. Erri nit hart gestrafft/ sonder ganz sanfftmütig/ vnd mitleidenlich angeredt/ vnd ihnen leglich selbst Erlaubnus geben zuschlafen/ damit sie für vns ohne Sceptel schlaffen möchten; den Obren zu einer Lehr/ das wann sie ihrer Vnderthanen guten Willen zugehorsamen sehen/ beynebens aber auch die Menschliche Schwachheit der selben warnemmen/ sie ihnen gleicher Gestalt sellen etwas wenig nachsehen/ das Gebott/ oder Verbot mitlern/ vnd den Bogen nit vberspannen/ damit er nit breche. Senft werden die Leuth zur Vngedult/ vnd vnderweilen auch fürsentlicher Vberrettung genötiget/ dann jener Spruch nit zuverachten: Qui non vult ferre minora, homines adigit ad maiora: Beduldest du das Kleine nit/ so hast du gewis das Groß darmit. Irgd ein Schädlein/ sonst wirdt ein Schad.

Man muß nit  
allein das bö-  
se meyden/  
sonder auch  
Gutes wür-  
den.

3. Vber ein weil darauff sagt der H. Erri/ suffice. Es ist genug. Der H. Erri härt ihnen die Ruh gern länger zugelassen/ aber dieweil der Judas mit den Schaaren herbey nahete/ wolt er/ das die Jünger von der selben nit schlaffend ergriffen/ vnd er wann beschädiget wurden/ darum sagt er/ stehet auff/ laffet vns gehen. Es ist im Geistlichen nit genug/ das man nur wacht/ vnd nit schlaffe bey Christo/ das ist/ das man nichts Böses thut/ oder das Böß meyde/ sonder man muß auch aufstehen vnd fortgehen/ das ist/ man muß auch etwas Gutes thun. Darumb heisset es: Declina à malo & fac bonum: Meyde das Böß/ vnd thue das Gut. Was soll ein Hand/ wann sie dem Leib zwar schon kein Schaden zufüget/ aber ihme darneben nichts nutz oder Gutes thun wil.

Krafft des  
Gebotts.

4. Wir sehen auch/ was für ein Krafft das beharliche Gebott habe/ wodurch

wor durch Christus ist so behert worden / daß er auch seinen Feinden jetzt vnerschrocken entgegen gehen will / der ihme zwar zuvor so vbel hat vor denselben geförcher. Darumb sollen wir vns billich das Gebet in allen vnsern Aengsten hoch lassen befohlen seyn. Ich kan alles / spricht Paulus, in dem / der mich stärcket. O Der aber ist der selbe / der durch das Gebet vns zu stärken beweget wirdt.

5. Wir sollen aber duffals auch lehren / daß wir das jenige / was wir im Gebet / in der Meditation, im Examen haben beschloffen / vnd mit gutem Raht / vnd Beyhuff Gottes vnd seines Engels fürgenommen / darnach sein duffser zu Werck richten / wie Christus gethan / vnd vns nichts lassen darvon abwendig machen. Mancher nimbt ihm vil guts für / bringts aber nit ins Werck.

6. Wir lehren weiters / daß wann wir vns eines Übels beforgen / nit sollen still itzen vnd warren / bis es vns gar auff den Hals kombt / sonder zuvor bey zu machen / vns auffmuntern / vnd in guter Veretschafft stehen. Wir wissen / wie es dem Samson ergangen / da er in der Schoß seiner Dalila hat geschlafen.

11. Judas einer auß den Zwölffen kam neben der Kriegs- Schaar / vnd Dieneren der Hohen Priester vnd Phariseer / mit Lanzen / Jacken / vnd anderen Waffen; gieng vor her; vnd gab ihm ein Zeichen; welchen ich wird küssen / derselbe ist / greiffet ihn an / vnd führet ihn behutsamb: vnd er trat zu Jesu / sprechend; sey gegrüßet Meister / vnd kuffet ihn: deme sagt Jesus / Freund / worzu bist du kommen: verrähest du den Sohn des Menschens mit einem Kuff?

Da ist zutheuren. 1. Wie vnersorschlich vnd erschrecklich die Verschuld Gottes seyn / in dem er hat geschicket lassen / daß diser Judas / welchen Christus vnder seinen zwölf liebsten Jüngern in sein Gemeinshaft angenommen / vnd mit vilen andern Gnaden / neben der Krafft Miracul zuwärtlen / begabt hat / zu einem solchen vndanckbaren / gottlosen / vnd abschwelichen Vögwicht worden ist. Deswegen ein jeder / wie Heilig er auch ist / billich ein heilsame Forcht schöpffen / vnd Gott täglich bitten soll / daß er ihme Verstandigt im Guten verleyhen wöle.

Welcher sterbet / der lebe / daß er nit falle.

2. Lehren wir / daß wie auß diesem Apffel Christ / der böshafftigste Mensch auß Erden worden ist / vnd noch heutiges Tags auß den jentigen / welche auß ihrer Schuld von der Gesellschaft der Frommen weichen / vnd auch auß den heiligsten Orden ohne rechtmessige Versuch aufstretten / gemeinlich

Die von Geistlichen Orden abtretten / werden die ärgsten.

A a a a a

die

die ärgste Dube werden: inmassen dann auch auß dem besten Weijn der aller  
schärfste Essig wirdt. Man durchlauffe die Kirchen-Histori / so wirt man  
es also finden. Hier könn die zweyerley Feigen / darvon wir Ieremias am  
24. v. 3. lesen / gar wol geduret werden: deren eine gar gut / die andere aber  
gar böß waren: Ficus ficus, bonas, bonas valde, & malas, malas valde.  
Dann wie die Christliche Kirch in den Geistlichen Orden hat vber auß gewalt  
ge / vnd heilige Leuth jederzeit gehabt / also hergegen was in denselben nit hat  
wölen gut thun / ist offermahl nit bey der gemeinen Art der Gottlosen verbl  
ben / sondern hat wie Judas / den Keyen geföhrt / vnd ist in allen Sünden vnd  
Lasteren anderen vorgangen / vnd hat selbige weit vbertröffen.

Sanftmuth  
Christi gegen  
dem Judas.

3. Haben wir wider ein Exempel der vberschwänaltchen grossen Lieb  
vnd Sanftmuth des Herren / welcher dise grausame That des Judas /  
sonderlich die grosse Indancbahrkeit vmb die empfangene Gurtchar / vnd  
den betrieglichen falschen Kuss (welcher sonst ein Zeichen der Lieb / aber dis  
Dichts zur Verdröhreney gemeint war) so vber auß gedultig vbertragen; also  
das er sein Angesicht von dem stinckenden vnd gottlosen Maul des Verdrö  
ters nit abgewendet / noch ihne mit einigem harten Wort angesprochen / sonder  
gang milde vnd sanftmüthig noch einen Freund geheissen / vnd ihne sein Ver  
recht nur mit einer kurzen Frag angedeutet / ob er noch in sich selbst glenge /  
vnd Buß würckete. Aber Judas war in seinem Herzen verstockt / vnd verhar  
rete in seiner Bosheit. O wehe einem solchen armseligen Menschen / der sich  
so weit von Gott enteyffert / vnd in den Abgrund der Sünden / wie Judas /  
also verleyet / das er alle Göttliche Erinnerung außschlägt / vnd verachtet!  
wehe allen denen / die Christum im Hochheiligsten Sacrament mit dem Mund  
kussen / mit dem Herzen aber vnwürdiglich empfangen / vnd so vil an ihnen ist  
auff ein neues verachten!

4. Wie Judas hat das Zeichen der Lieb / das ist / den Kuss mißbraucht  
zu seiner Verdröhreney / also findet man noch gottlose Leuth / welche die H.  
Schrift / die consecrirte Hostien / das H. Kreuzzeichen / die Gebot der Kir  
chen / ic. zu Aberglauben / vnd Teuffelwercken mißbrauchen: wer wil sich  
dann verwundern / wann vns Gott / mit Kezerey strafft / vnd solcher Sachen  
beraubt / dieweil wir sie also entunehren / vnd zur Vngelübri brauchen?

Die Welt  
vergiecht  
sich dem  
Juda.

5. Die Welt ist ein rechter Judas. Die schmeichlet vns; die küffet  
vns. die vmbfange vns / vnd erzeigt vns die größten Zeichen der Lieb / vnd des  
Gnuds; sie zeigt vns Reichthumb / grosse Ehr vnd hohes Ansehen / vnd dis  
doch nichts als lauter Falschheit vnd Betriegerey darhinder. Dann dis alles  
thue sie zu dem End / damit sie vns den Höllischen Henckers Knechten vber  
gebe. O wie vil hat die Welt Nachfolger in diser Sach! wie vil falsche Ju  
das gibt es an allen Orten vnd Enden / die ihren Bruder / ihren Nächsten mit  
freunde

freundlichen Worten verkauffen vnd verzahen! Es gehören auch die senten-  
ge in des Judo Zunft/ welche Heuchlerey treiben/ sich außserlich fromm stel-  
len/ vnd synd inwendig nichts nus: thun ihre gute Werck nit vmb Gottes /  
sonder vmb des Gelds/ oder eitelen Ehr willen.

III. Der Herr Jesus wuste alles/ was vber ihn kommen wurd/ Christus ge-  
het seinen  
Feind ent-  
gegen.  
ginge fort / (den Feinden entgegen) vnd fragete: wen suchet ihr? sie  
antworten/ Jesum von Nazareth. Er sprach/ Ich bins/ vnd als-  
bald wichen sie zuuck/ vnd fielen nider auff die Erden.

1. Nachdem Christus sein Gebet verrichtet / den blutigen Schweiß v-  
berstanden / vnd den Trost vom Engel eingenommen / auch endlich seinen  
Schluß widerholte/ die Marter außsuchten/ ist er mit vnerschrockenem Her-  
zen seinen Feinden begegnet / vnd hat sie sambt dem Verrihter / mit zweyen  
Syllaben, Ich bins / zuruck auff den Boden geworffen/ damit er ihnen sein  
Gorheit vnd Aumacht zuerkennen gebe / vnd zuwissen mache / daß alle ihre  
Waffen/ Macht/ Vohheit/ vnd Arglist wider ihne nichts vermöchten / noch  
ihne ein Härlein krümmen köndten/ wann er nit gütwillig sich daretin ergebe/  
vnd ihrem Gewalt sich selbst vnderwürffe. Warüber sie büßlich noch eines bessern  
sich betten besinnen/ vnd von ihrem gottlosen Vorhaben absehen sollen. Aber  
wie ihr Führer der Judas in seiner Hartnäckigkeit verbliben / also auch die  
Schaaren. Darauf aber mahl zusehen/ wie Gott nichts vnderlasse/ die Sün- Gott vnder-  
lasset nichts /  
die Sünden  
zudeckren.  
der / auch durch Miracul zur Besserung zuermahnen; dann daß diese augen-  
büchliche Vnderwürfung so vller gewaffneter Männer / durch ein einziges  
Wort/ auß vbernatürlicher Krafft müssen herköhren/ haben sie Sonnenklar  
sehen können. Dann wo ist jemahls er hört worden/ daß etner der stärkmbsten  
Kriegs-Helden / vnd höchsten Potentaten der Welt / als da war Alexander  
Magnus, Iulius Caesar, &c die Macht gehabt / daß er mit einem einzigen  
Wort fort mit Spießen vnd Schwerdteren bewehrte Soldaten haben könn-  
en zur Erden werffen/ vnd ohnkraftig machen? Samson hat zwar Iud.  
17. vil Philisteer mit dem Euels Kihnbacken geschlagen: aber hats nit mit et-  
nem einzigen Wort vermocht/ wie Christus.

2. Sehen wir/ wie die Worte Christi Ego sum, Ich bins / so vnder Christi Wort:  
sind den  
Bösen zum  
Schrecken/  
den Frommen  
zum Trost.  
schidliche Würckungen bey vnderchiedlichen Menschen haben. Bey den  
Gottlosen / vnd denen / die Christum mit böser Meinung suchen / bringen sie  
Schrecken / vnd Furcht / wie dñimahl geschehen: Bey den Frommen aber/  
vnd denen/ die setner mit guter Meinung begehren/ bringen sie Trost/ vnd nem-  
men die Furcht hinweg: gleich wie die Sonn mit ihrem Glanz das W. x lund  
machtet/ vnd den Latm hart. Wie vbel haben ihnen die Apostel gefördert / da  
sie zu Nacht in einem Schifflein von dem widerigen Wind seynd auff dem  
Aaaaa 2 Meer

Wier bin vnd her gewerffen worden / vnd ihnen der Herr erschinen? Ich bin  
 ten es für ein Gepänkt / vnd waren voller Schrecken. Aber die einige Simeon  
 Ego sum, Ich bins / hat alle Forcht von ihnen genommen / vnd sie gerecht  
 gemacht. Matth. 14. v. 27. Eben dergleichen lesen wir Luca 24. v. 27. da  
 er zu den Jüngeren durch verschlossene Thür ist eingangen / vnd gesagt / der  
 Friede seye mit euch: Ich bins. Fürchtet euch nit. Dann bey den Fremden  
 heisset / Ich bins / sovil / als Ich bin ewer Vatter / vnd ewer Bruder; Ich  
 bin ewer Beschützer / ewer Heyland / vnd Erlöser: Ich bin ewer Freund vnd  
 Sicherheit / ewer Wahrheit / vnd Gerechtigkeit: ewer Weg / Wahrheit / vnd  
 Leben; ewer ewige Seeligkeit; O wie liebliche! wie Trostreich! wie erlö-  
 sliche Wort seynd diese! Hertzogen bey den Gottlosen heisset es / Ich bin ewer  
 Richter / der euch kan verdammnen: Ich bin der Allmächtige / der euch vns  
 ewerer Sünd wegen kan in die Höle stürzen: Ich bin der Allwissende / vor  
 dem ihr kein Misthar können verhalten. Ich bin ein Sönder der Raach / bey  
 dem nichts ungestraft kan hingehen: Ich bin der Allgeredrehte; der auff  
 das ist engest Rechen schaff vnd euch begehren / vnd nichts dahinden lassen  
 wird. Ach wer wolt vor dieser Red nit streuen / wann er ihme Obel bewußt  
 ist? hat nun diese Simeon dazumahl / als Christus zu seiner Marter sich dar-  
 gestellt / vnd ein gedultiges Lämblein gewesen / solche Krafft gehabt / daß sie ein  
 so grosse Schaar der Heyden vnd Juden nit anderst / als wann sie vom Sichel  
 getroffen wären worden / gen Boden gestossen / was wirdt sie am allgemainen  
 Gerichts Tag vermögen / wann der Herr wie ein grimmitiger Löw brüllen vnd  
 sagen wirdt; Gehet hin ihr Verdammden in das ewige Feuer! So sollen  
 wir vns dann hoch beflissen / daß wir vnder der jentgen Zahl seyen / die mit  
 Freudten vnd ohne Schrecken die Wort Christi / Ich bins / anhören mö-  
 gen; es seye gleich wann / vnd wo es wöl. Insonderheit wann wir Christum  
 im H. Sacrament empfangen. Da sagt er auch zu vns / Ich bins. Ich  
 bin wahrhaftig der jentig / der für euch gestorben ist am Creuz: vnd da heisset  
 es auch / Mors est malis, vita bonis. Vide paris sumptionis, quam sic di-  
 par exitus. Ich bin der Todt den Bösen / vnd das Leben der Frommen.  
 Siehe / wie vngetliche Wirkungen seynd diese!

Der sich zu  
 den Bösen  
 gefellet / wirdt  
 gleiches  
 Straff wür-  
 dig.

3. Weil der Judas sich zu den Gottlosen Feinden Christi gesellet / ist  
 er mit denselben auch darnider gefallen; vnd hat ihn nichts geholffen / daß er  
 ein Apostel gewesen. Also wirdt ein jed / der sich vngebürlich verhält / vnd sich  
 zu Gottlosen gesellet / mit denselben gestrafft werden / ober schon vil Jahr in ei-  
 nem heiligsten Orden gelebt / oder auff dem Obersten Bischoffs Stuel geset-  
 zen wäre. Dann diß Driß hat statt das gemeine Sprichwort. Wer sich mit  
 der diß Kleyn mischet / der wirdt von Säwen gefressen.



4. Es hat auch seine Bedeutung / daß die Schaaeren seynd hinder sich auff den Rücken gefallen. Die Siemmen wann sie fallen / fallen für sich auff das Angesicht; dann ihr Fall geschicht durch läßliche Sünd; wer aber für sich fällt / der sieht; wohin er fällt; vnd kan ihm besser helfen / vnd baldet wider aufstehen: Das Angesicht ist das Gewissen / vnd erinnert den Menschen in seiner Missethat; damit er ohne verzug Auf ihue. Die Gottlosen aber fallen auff den Rücken; vnd sehen nit; wohin sie fallen; vnd was für ein grausomes Uebel sey / worein sie fallen. Können auch gar schwerlich wider aufstehen. Vor diesem Fall wöde vns Gott gnädiglich behüten; vnd da wir also gefallen / wöde uns helfen.

Ubersicht  
der Frommen  
vnd Bösen  
im fallen.

17. Als die Kriegs Knecht / welche den Herren zufangen waren außgeschickt; wider auß sonderbarer Verheugnuß Christi (der solches wol hette verhindern können) vorder Erden auffgestanden / frage er sie abermahlt / wen suchet ihr? Sie sagten / Jesum von Nazareth. Jesus antwortet / Ich hab euch gesagt / daß Ich bin. Wann ihr dann mich suchet / so laßet diese hingehen. Damit die Schrift erfüllt werde / auß denen / die du mir geben hast / hab ich keinen verlohren.

1. O große Vassinnigkeit dieser hartnäckigen Leuth; welche die Macht des Herren schon augenscheinlich erfahren / vnd dannech von ihrem bösen Vorhaben nit seynd abwendig gemacht worden; sondern haben noch weiters Christum zum Tode suchen düssen! da sieh man ein Exempel der Pharaonischen Verstockung; vnd wie wahr sey / daß der Sünder alles veracht; wann er in die Tiefe komet. Darumb sollen wir oft vnd Gnad schreyen / daß vns Gott nit in diesen Irren Sumpff stücken lasse.

Verstockung  
der Sünder.

2. Es waren dßfals die Juden vnd Heyden noch besser; als jene die Reizer / welche dieser Zeit Jesum Nazarenum in seinen Catholischen Gliedern auch außserst verfolgen / vnd tödten. Dann sie nit so außsüchtig; daß sie offenlich bekennen; sie suchen vnd verfolgen Jesum Nazarenum; oder einen Catholischen Christen; sondern sie erdrehen zum Schein vnd falschen Fä. wand andere T. u. / vnd sagen; sie suchen vnd verfolgen die Rebellen; die Feind des Vaterlands; die Verleser der Majestät. O Fä. h! man sieht wol; was ihr suchet; nemlich ihr suchet Jesum Nazarenum; vnd sein heiligen wahren Catholischen Glauben; in dem ihr die jetzigen verfolget; welche denselben anderen verländen; vnd verhäßigen.

Bezeichnung  
der Juden/  
vnd jetzigen  
Reizer.

3. Sagt der Herr mit großer Sorgfältigkeit / man solle seine gegenwertige Jünger frey vnbeshädiget lassen hinweg gehen; welches Sagen sovil vermögt; daß keinem auß ihnen kein Leid geschehen ist; so doch verwunderlich ist; weil der Haß gegen Christo so groß war. Aber da wir sehen / daß der seit-

Der in Göt-  
tes Schutz ist  
ist wol bes-  
chützet.

ge warhafftig beschützet ist / welchen der Herr in seinen Schutze nimbt. Wer wolte sich dann nit gern dem Schutze und Schirm Christi vndergeben?

Der H. Erz  
w. vbt ein Na-  
zarer ge-  
nennt.

4. Wie Jesus ein Nazareer / das ist / Floridus. oder Dillen der war / also sollen wir euffersten stoff anwenden / damit wir im Guten / vnd allen Tugenden blühen / vnd würdig seyen / vmb des Herren Jesu Nazarens willen allerley Verfolgung zu leyden. Seelig / vnd aber selig seynd wir vnder diesem Kriegs Obersten / welcher vns in dem Leyden so erewoltich vorgehet.

Wolte Gott alle Bischöff / Praalaten / vnd Oberen folgten auch Christo in diesem nach / daß sie mit ihm sagen köndten / auß denen / die ihnen Gott hat anvertrauet / vnd vndergeben / haben sie keinen verlohren / wie wol nit alle die Oberen / Praalaten / vnd Bischöff schuld haben an dem Verderben der Christen / sondern wir seynd ofte selbst schuldig / wann wir dem Nach / Verschick / vnd Leitung der Oberen / Bischöffen / vnd Praalaten nit gebührende Folg leisten.

V. Als die Juden vnd ihre Gesellschaft Hand an Christum legten / sagten etliche / die vmb Christum waren / Herr / sollen wir mit dem Schwert drein schlagen? vnd Petrus hat ein Schwert / zog es auß / vnd schlug des Hohen Priesters Knecht / vnd hawete ihm sein rechtes Ohr ab. vnd der Knecht hieß Malchus. Da sprach Jesus zu Petro: steck dein Schwert in die Scheid / dann alle die das Schwert nehmen / werden mit dem Schwert zu grund gehen. Soll ich den Reich nit erincken / den mir mein Vatter geben hat? Oder kan ich nit meinen Vatter bitten / vnd er wirdt mehr dann zwölff Legionen der Engeln mir zu Hülf geben? Oder wie wurden die Schriftten erfüllet werden? vnd rühret dem Malcho das Ohr an / vnd hellet ihn. Vnd sprach / ihr seyt außgangen wie zu einem Mörder / mit Schwertern vnd mit Stangen / so ich doch täglich bey euch was im Tempel / vnd ihr habt kein Hand an mich gelegt. Da ist zu lehren.

Eyfer der H.  
Communion.

1. Daß die Jünger nach der H. Communion, vnd eufferligen Predig Christi / nit so gar lau vnd kalt gewesen / ob sie schon im schlaffen sich haben etwas vbersehen / sondern noch gute Juncken der Lieb gegen ihrem Meister zu H. E. zu behalten / in dem sie in so geringer Anzahl / dan noch sich einer so grossen wotgewaffnen Meints haben dörfen widersetzen / das Schwert zu eck vnd darenin schlagen. Vnd wären villichte noch weiter also fortgefahren / wann der Herr nit selbst hätte abgewehret. Da sehen wir / wie der gute Samen / den wir vnderweilen in vnser Herz / durch die H. Communion vnd Anhörung des

des Hörtlichen Wortes empfangen / ntemahlen ganz ohne Frucht sey / sonder noch zu seiner Zeit ein Wirkung habe / ob schon etwann ein Sch.aff läßt / der Sünden entzwichen kombt.

2. Ist insonderheit des H. Petri Eyffer abermahl erschienen / welcher mit Namen genennet wirdt / daß er habe die Wehr ergriffen / vnd zwar gar guter Meinung / darcin geschlagen: aber der Herr hat ihm solches gar bald abgeschafft; damit anzuzeigen / er wolle / daß seine Apostel mehr mit der Gedult vnd Sanfftmuth / als mit dem Schwerdt ihre Feind vberwinden: oder daß das Schwerdt zubreuchen wäre / solten sie das Geistliche Schwerdt ergreifen. Den Königen vnd Potentaten aber ist vnverbotten / das Schwerdt für die Beschützung des Christlichen Catholischen Glaubens / vnd zur Straff der Bösen / gebührender massen zuführen.

3. Christus wolle keines wegs / daß einigem Menschen / in seinem Leben von seiner wegen ein Leyd widerführe / weil er kommen war allen Guts zu thun / vnd das Leyd vnd Ubel von allen abzuwenden. O daß wir auch ein solche Lieb gegen vnsern Feinden hätten!

4. Christus hat nit allein dem Petro Befehl geben / sein Schwerdt einzustechen / vnd von aller Gewaltthätigkeit sich zu enthalten / sondern auch das abgeschwore Dhr dem Malcho / durch ein Miracul / wider angeheilet. Darumb wir Christum billich mit höchstem Danck sollen loben vnd preisen; vnd benebens demüthig bitten / er wolle auch vnseren beyden Dhren die Gnad vnd Krafft ertheilen / damit sie alles / was zu der Ehr Gottes gedeyen kan / gern; das widrige aber vnsern anhören / vnd sich wider alles vnntzliches / eytel / leichtfertiges / vnd vnzüchtiges / ehrenrühriges / vnd ruhmstüchiges Geschwäg wol bewahren / vnd vnwillig darzu erzeigen.

5. Wann Christus sagt / die werden mit dem Schwerdt zu grund gehen / welche das Schwerdt brauchen / ist es von den privat Personen zu verstehen / welche sich selbst ohne habenden / rechtmässigen Gewalt / zu Richtern machen / vnd mit dem Schwerdt wölen rechten: aber der Oberkeit ist die Hand gar nit gesperrt / die das Schwerdt nit vmbsonst trägt. Rom. 13. v. 4. Dann sie verriethen hierinn das Dienstante / so ihr von Gott gegeben ist / zur Straff vnd Rach der Bösen. Vnd ob schon / der das Schwerdt vngebührlich brauchet / nit allezeit in diesem Leben durch das Schwerdt getroffen wirdt / so wirdt ihm doch das Schwerdt der ewigen Verdammnis in jener Welt nit ermanglen. Jedoch hat auch die Oberkeit ein gross. Nachschafft ob ihr / vnd wol aufzusehen / daß sie das Schwerdt nit mißbrauche / vnd der Sachen weder zu wenig / noch zuvil thue; die Menschen seynd nach dem Ebenbild Gottes erschaffen; darumb muß man dieselben nit lassen hinrichten / wie

Warumb der Herr das lassen das Schwerdt einstecken.

Behutsams seit der Dhren.

Wie das Gebott des Schwerdt zu verstehen.

die Käiber. Noch solche Process mit ihnen halten/ darüber man erst hernach fragt/ ob sie recht oder vnrecht seyen/ wann der Keyß herunder ist. Solches Blut schreyet gen Himmel.

Gern leyden  
vmb Gottes  
willen.

6. Was Christus von dem Kelch trincken sagt/ ist ein Bezeugung/ wie willig er gewesen sey für vns zu leyden/ neben Vermüdung der Belach/ womit er fürnehmlich bewegt ist worden/ gern zu leyden/ die da war der Will seines Himmlischen Vatters/ der ihm diesen Kelch aufzutrincken dargabotten hat; zweiffels ohne mit dem Befehl/ daß er ihn solle austrincken. Dis soll auch vns in allen Widerwertigkeiten ein bewegliche Ursache vnd Anreiz seyn/ auff daß wir vns gedultig dar ein ergeben/ vnd alles gern vbersehen/ dieweil solcher Kelch von der Hand Gottes herkommt. Es ist nichts böß/ was Gott gibt/ auch wann er vns Widerwertigkeit gibt. Dann es ist alles vns zum besten angesehen; vnd bringet vielfältige Frucht gleich wie das Umbgraben der Erden/ wann man ackert. Komme dir/ O Mensch/ in deiner Leibeseligkeit ein Gedanken/ der dich wolt vnwillig machen/ sage flugs bey dir selbst: Soll ich den Kelch/ welchen mir mein Himmlischer Vater gegeben/ nit trincken? das seye weit von mir/ daß ich meinem liebsten Vater dis nit zugefallen habe. O Gott/ soll es noch so ein bitteres Trank seyn/ so wolt ich doch von deinem wegen/ bis auff das Nägelein austrincken. Hat Gott seinem geliebten Sohn nit verschonet/ vnd er ist so willig zum gehorsamen gewesen/ was haben wir Menschen vns zubeklagen/ wann er vns einen bitteren Trank gibt? dann er ist/ vnd bleibt ein als anderen weg vnser Vater: vnd eben darumb castet er vns/ dieweil er vnser Vater ist/ vnd vns liebet.

7. Christus heisset seine grausame Marter/ vnd schmähtlichen Todt nur einen Kelch: wie hätte er können davon geschmeidiger reden? ohnerachtet es so ein herbes vnd erschrockliches Leyden gewesen/ dergleichen kein Mensch nit aufgestanden/ noch auch ins künfftig aufstehen wirdt. Hergogen wir Menschen machen auß vnserem Leyden/ wie gering es auch ist/ gar gern einen grossen mächtigen Handel/ vnd reden von einem Nadelstich/ als wann es ein Spannenlange Wunden gewesen wäre. O Demuth wo bist du?

8. Wir sehen auch/ wie kräftig das Gebett bey Gott sey/ weil Christus zwölf Legionen Engel dardurch hätte zu seiner Hülf bekommen können/ wann er gewolt hätte/ wie er selbst bekennet. Darumb sollen wir versichert seyn/ daß vns Gott den Englischen Schirm nit abschlagen werde/ wann wir ihn ernstlich bitten; auch festiglich glauben/ was Lib. 4. Reg. c. 6. v. 16. Elias zu seinen Knaben gesagt: Plures nobiscum sunt. quàm cum illis: Es seynd ihrer mehr bey vns/ als bey ihnen; vnd also Elias den Herrn gebetten/ er wolle die Augen seines Jüngers eröffnen/ damit

ers auch sehen könnte / hat der Herr des Knaben Augen auffgethan / vnd er hat gesehen / daß der Berg voller Pferde vnd feuriger Wagen rings weiß vmb den Eliszum gewesen.

Jedoch ist auch darbey zu merken / daß wann wir gnugsam vergewisset seynd / das diß / oder jenes der Will. Gottes seye / sollen wir darwider ferners mitbitten / ob wir es schon sonst könnten erlangen / dem Exempel Christi gemäß. Dann vns nichts liebers vnd angenehmers seyn soll / als daß der Göttliche Will an / vnd von vns in allem vollbracht werde. O wie rühlig / wie sicher / wie fröhlich ist das Herz / welches sich ganz in den Willen Gottes ergibt?

Wider Gottes Willen soll nichts von ihm begehren.

9. Wie Christus dahin gesehen / damit die Schrifften von ihm erfüllt wurden; also sollen wir vns möglichst befeissen / damit wir auch in allem der Schrifte nachsehen vnd Folg leisten / welche vns so mannigfaltig erinnert / daß wir durch mancherley Trübsat müssen ins Reich der Himmeln eingehen: daß wir müssen alle Tag das Kreuz auff vns nehmen / vnd Christo nachfolgen: daß wir müssen / wie das Waizenkörnlein sterben vnd mortificirt werden / wann wir wöden Frucht bringen: daß wir sollen rechtschaffene Fußwürden: daß wir müssen / wie die Kinder klein vnd niderträchtig seyn: daß wir müssen die Geburt Gottes halten / etc. So sollen wir dann vnser Leben also anstellen / damit wir die Schrifte in allen Puncten / welche vns betreffen / so voll an vns ist / durch die Gnade Gottes erfüllen.

10. Ist sich sehr zu verwundern ab der vnaussprechlichen Gürtigkeit vnd Lieb / die der Herr hat erzeigt gegen seinem Feind dem Malcho / der mit Wehr vnd Waffen anfangen den Herrn zu fangen vnd zu tödten / vnd dannoch thut er ihm die Gnad / daß er ihm sein abgehawenes Ohr durch blosses Anrühren in einem Augenblick wider angelegt / vnd vergiltet also das Böse mit Gutem. Hätte nit diese vnerhoffte Gutthat / vnd handgreifliches Miracul die steinere Herzen der Juden vnd ihrer Mitgespanen billich erweichen sollen / daß sie von ihren bösen Beginnen abstünden / vnd dem Herrn zu Füßen sieden ihm zuverehren? aber der Neid / Haß vnd Widerwillen wider den gürtigen Jesum war so groß vnd vnerfätlich / daß kein Miracul bey ihnen würcken könnte. Wälder seynd etliche gewesen / die es für ein Zauberey gehalten vnd aufgeben. O wie ist der Neid vnd Haß wider einen Menschen so ein böses Ding / wann er hat eingewurlet? so weit verblende er einen / daß er auch keine Gutthat mehr für ein Gutthat hält / sonder legt alles auff das ärgste auß / vnd was ihm zu Ehren vnd Nutzen geschähen / hält er für ein Unbill vnd Schmach.

Der Herr heylt Malcho das abgehawene Ohr.

11. So Christus dem Malcho die Gesundheit hat widergeben / in dem er nur mit seiner Hand das Ohr angerührt / was wurde es im Hoch-Anders Theil.

Christi Anrühren wie heylsam.

W b b b b

heiligsten

heiligsten Sacrament nit für ein Wundung haben / wann er uns mit seinem ganzen Leib anrühret? wirdt er nit auch unsere Seel von allen ihren Krankheiten vnd Mänglen erledigen? wirdt er nit derselben auch Stärkung des Glaubens / vnd ihren Ohren einen Ernst zu Anhöhrung des Göttlichen Wortes geben? Das wir uns dieses Mittels offit gebührender Weis gebrauchten!

Auflegung  
des abgehau-  
ten rechten  
Ohrs Mal-  
chi.

Das aber Petrus dem Malcho / so ein Diener des Hohen Priesters war / eben das rechte Ohr abgehawen / ist auß sonderbarer Schickung Gottes beschähen / vnd hat auch ein sonderbare Geistliche Bedutung. Dann 1. darauf zulehnen / das einer der sich gegen seinem Feind muß wehren / dasselbig thun soll / cum moderamine inculpata tutele: das ist / mit Bescheidenheit vnd Mäßigung eines zulässigen Schuges / vnd ihne nit ale bald auff den Tod verlegen / so er nit sicher / das der Widersacher seines Lebens begehret. 2. Die Juden haben Ohren gehabt / vnd haben nit gehört. Dann es hat ihnen Christus geprediget was er wolt / so haben sie es wie Stöck vnd Bäck lassen zu dem Ohr eingehen / vnd zum anderen wider auß / als wann sie gar Schloß wären. Was nugen aber solche Ohren? seynd sie nit werth / das man sie abhawet! diß ist durch den Streich Petri am rechten Ohr Malchi geschähen / mit welchem die Juden die Lehr des Sohns Gottes nit wollen anhören: dan mit dem linken Ohr hörten sie ihre tradiciones, eigene Sagen / vnd den Moysen: wie dann auch noch heutigs Tazs ihnen das rechte Ohr manglet / Christum zuhören; mit dem linken hören sie ihren Thalmund / so voller Fabelwerck vnd Märlein ist. Denen die jenige mögen zugesellet werden / welche mit dem linken Ohr nur gern hören reden / was man etwann böses sagt von den Geistlichen / aber das Gute von ihnen zuhören / haben sie das rechte Ohr auch verlohren. Wie dann auch hieher gehören die ungerechte / welche denen / so sie im Welt bestechen / das lincke Ohr erewlich hergeben / die Sach seint so arg / als sie immer wöle: aber für die andere Parthey haben sie kein Gehör mehr vberig.

Umständ  
der Gefangē-  
schafft Christi.

12. Der Herr sagt / Ihr seyt gleich / als wie wider einen Mörder außgangen mit Schwerteren vnd Drüglen mich zufangen / etc. Was hätte schmähters wider ihn können vorgenommen werden / als das man ihn wie einen Mörder tractirt, der doch kein Sünd begangen / sonder die Unschuld selbst ist? das man ihn mit Hacken vnd Eiserernen sucht / der Sonn vnd Mon erleuchtet? das man ihn bey der Nacht gefangen nitthet / ohne welchen weder Tag noch Nacht in der Welt ist? das man ihn für einen Vbalteter vnd schädlichen Man haltet / der jedermänniglich hat Gutes gethan / vnd alle Krankheiten geheilet? das man ihn mit Stricken bindet / welcher Himmel vnd Erd vnd alles was darinn ist / hat erschaffen / vnd noch stetigs erhält / das man ihn verhöret vnd verspottet / den die Engel anbeten? das man ihn

leben will / welcher allem / was lebt / das Leben gibt: daß man über ihn richten will / der da kommen wird zurichten die Lebendigen und die Todten? daß man ihn als einen falschen Lehrer durch die Henckers Knechte lassen mit Wehr und Waffen angreiffen / der doch die Göttliche Wahrheit selbst ist? daß man ihn jense auff das allerhöchste verachtet / und verfolget / welchen man wenig Tag zuvor mit höchster Ehr zu Jerusalem eingeführet / und nicht allein für einen grossen Propheten / sonder für den Messiam und ewigen Sohn Gottes selbst aufgeschrien und gepriesen? aber d'ß war die Stund der Sündler / und die Nacht der Finsternuß / in welcher die Menschen ihren Sinn und Verstand verlieren / und wie die unvernünfftige Bestien handeln; vor welcher Finsternuß uns der HErr wöle behüten. D'ß ist der Danck der Undanckbaren Welt / den wir da sollen lernen erkennen / sie machet keinem anderst: den sie heut erhebet / den stürzet sie morgen von dem Gipfel der Ehren wider herab / und tritt ihn mit Füßen; dem sie heut schon thut / und mit lieblosen Schmeicheldenden fällt sie morgen / wie ein hungeriger Wolff ein armes Schafflein an / zerreißet und zerbeißet denselben.

O wievil grober / vnfreundlicher und grimmiger Stoß und Streich hat der vnschuldigte HErr damahls eingenommen? wie hart und vnbarmerzig seynd sie mit ihm umbgangen? wie grausame Backenstreich / wie Schmerzhafte Kippstöß haben sie ihm gegeben? sie warffen ihm die Strick und Ketten umb den Hals / eroffeten ihn / daß er heute mögen ersticken. Sie banden gang vnbarmerzig seine heiligste Hand und Arm: sie traten und schingen ihn auff seine vnschuldigte Fuß: in summa, ein jeder thut ihm leides / sook er kan. D'ßer fasset ihn bey der Surgel; jener bey dem Haar; etliche fallen ihm in den Dars; rupffen ihm ganze Haarlocken heraus; andere stossen ihn in die Seyten; andere in den Rücken; andere werffen ihn auff die Erden / und traten ihn mit Füßen. Ach wie ein erawriges Spectacul / schwächliches und schmerzliches Vnsfangen war d'ß? welches er doch alles geduldig gelitten / und wie ein sanftmüthiges Lämblein darwider den Mund nicht auffgethan: da sollen wir in die Schut gehen; Sanftmuth / Gedult / Lieb gegen den Feinden / und Demuth lernen. Da sollen wir lernen uns der Obrigkeit vnderwerffen / wann wir sehen / daß der Sohn Gottes sich den Füßen der Juden und Heyden hat also vnderworffen. Da sollen wir lernen unsere Begirten und Sinnlichkeiten / vnseren Willen und Verstand / vnser eusserliche Glieder gefangen nehmen zu dem Dienst Gottes / und des wahren Glaubens; und ihnen die Freyheit nicht lassen / daß sie ihres gefallen mögen handeln: wie der Apostel 2. Corinth. 10. v. 5. vns ermahnet. O Christenmensch / d'ß hat dein Heyland / dein Seeltigmacher / des ewigen Gottes Sohn nicht vmb seiner / sonder er vmb deiner Sünden willen gelitten / und außgestanden; und d'ß war

noch allein der Anfang seiner Marter / vnd die erste Scena in diser so grausamen Tragödi; vnd du wollest von allem leyden frey vnd lebzig seyn / vnd wegen deines Herren nichts außsehen? das wäre ein ewige schand vnd ein Vndanckbarkeit ober alle Vndanckbarkeit: vnd du wärest nit werch/das dich die Sonn anscheinen/vnd der Erdboden tragen solt. Du bist gewislich schuldig / das du mit ihme ein herrliches Mitleiden tragest / ihme vmb solche Gutthat höchsten Danck sagest / Rew vnd Eand vber deine Sünd habest / nitmer sündigen wollest / vnd die Zeit deines Lebens auff treulichst ihme dienest / vnd ihn vber alle Ding liebest / vnd von seiner wegen kein Creuz vnd leyden suchst.

Die Jünger verlassen Christum.

13. Als die Jünger nun sahen / wie es mit dem Herzen herging / haben sie ihn alle verlassen / vnd seynd darvon geflohen / ic. Da ist 1. zumercken / wie groß die Vngestimmigkeit / vnd die Furi der Juden vnd Henckerssuchten müsse gewesen seyn / das dardurch die Apostel seynd so jämmerlich geschreckt vnd zaghaft worden. 2. Wie vnbekändige vnd schwache Menschen wir seyen. Ein kleines zuvor waren die Jünger so eyferig / das sie alle sagten / sie wolten mit dem Herzen sterben; jez lauffen sie auß Furcht alle darnon / vnd lassen den Herren allein in dem Stich. So haben wir dann nit vrsach / vns selbst hoch zu machen / vnd auff vnser eigene Kräfte vil zuhalten. Dann so der Herr nit stärk ohn vnderlaß bey vns ist / vnd vns gleichsam auff dem Arm seiner Gnaden trägt / vnd Stärck gibt / so ist vnser Sach ganz nichts. Vnd ist dse Flucht der Jünger nit nur geschähen mit dem Leib / sendt auch in etwas mit dem Gemüch. Dann ob sie schon den Glauben in Christum nit gar verlohren / so haben sie doch etwas darinnen gewandert / ein Verduncklung gelitten / vnd sich der eusserlichen Bekannnuß geschämert. Sie haben die Füß / welche ihnen Christus ein kleines zuvor mit solcher Lieb vnd Demuth gewaschen / wider häßlich besudelt: Ihr Herr / welches durch die Empfangung des allerheiligsten Fronleichnambs auch vorher so gewaltig gestärck war / hat sein Stärck verlohren / vnd sich lassen von der Furcht vberwinden.

Auff die Menschen ist nit vil zubauen.

3. Ist zumercken / wie wir nit allein nichts auff vns selbst / sondern auff andere Menschen wenig bauen / vnd hoffen können. Dann der gemeine lauff ist / das einer bey dem Essen vnd Trincken / vnd so lang es wol herg. het / ein große Gesellschaft hat; wann es aber trüb Wetter wirdt / vnd sich das Widertun vmbkehret / da laßt man dich wol sitzen. Der Exempel haben wir mehr / als vns lieb ist. Vnd dis werden wir sonderlich in vnserm Sterckstündlein erfahren. Da verlassen vns vnser bester Freund: da können den großen Herren ihre TischNähe / Schmeichler. vnd Schalcksnarren gar kein Hülf thun: machen sich auff dem Staub; will von den nächsten Blutsfreunden nichts sagen: die zu zeiten vmb des Guts willen dich lieber sterben sehen / als genesen.

4. Ist kein zweifel / ob die Flucht der Jünger habe Christo von wegen  
der



der Aergernuß auff ein neues einen sonderbahren Schmergen erweckt. Dann es über die massen schwer fällt / wann einer auch von seinen liebsten vnd besten Freunden / ja Kindern verlassen wirdt. O Herr Jesu / wie oft seynd wir schon vnbeständig gewesen / vnd von dir in solchen Begebenheiten gewichen! wie oft haben wir dich verlaugnet / wo nit mit Worten / doch mit Wercken! gewislich so oft wir den Christlichen Wandel beyseits gesetzt / vnd vns Heydnischer / wol auch Säuvischer Sitten bekleissen. 2c. 5. Es hat sich diß Dreys auch ein Jüngling befunden / der war bekleidet mit Leinwath vber den blossen Leib / vnd folgte hernach; vnd sie ergriffen ihn: er aber lies das leinlin Kleid dahinden / vnd flohe bloß von ihnen. Daß nun diser Jüngling also den Hinderstnechten entrannen / ist zweifels frey auß sonderbahrer Schickung Gottes geschēhen; damit keinem Menschen von Christ wegen bey dieser Marter ein leid widerführe: also groß ware die Lieb des Herren gegen allen. Wer aber diser Jüngling gewesen sey / ist vngewis. Jedoch lehren wir darauff / daß auch wir / wann er wann durch Anerb des Teuffels / des Fleisches / oder der Welt / ein Gefahr ist ein Sünd zu begeben vnd die Gnad Gottes zu verlihren / ehender sollen alles / auch das Hemmet am Leib verlaßsen / als G. D. beledigen; gleichwie der fromme Jüngling Joseph / Genesis am 39. den Rock hat dahinden gelassen / damit er sein Keuschheit erhalte / vnd seinem Herren treu wäre. O mein G. D. es gib wol auch diser Zeit gelegenheit vmb des wahren Catholischen Glaubens willen Verfolgung zu leiden; vnd zwar nit ohne Zumuthung / daß wir einweder von der Warheit abweichen / oder das Land räumen. Da sollen wir herschafft vnd beständig in der Wahren alten Catholischen Römischen Religion verharren / vnd baldt alles biß auff den letzten Faden am Leib dahinden lassen / als an Christo zum Mammalack zu werden / vnd Keresischer Lehr beypflichten: daß diesem also / haben vil Catholische in Engelland / Scottland / vnd Irland / auch anderer Orten erfahren. 6. Sollen wir vns steiff fürnehmen / daß wir niemahls wollen vom Herren stichen / durch ein Todtsünd. Dann ein jede Todtsünd ist ein Flucht vnd Abtrinnigkeit von G. D. 7. Wie Christus eben diese Flucht seiner Jünger hat mit Gedult vbertragen / ohneracht sie ihm gar schmerzlich gewesen / also sollen auch wir vns geduldig daren ergeben / wann wir in der Noth von vnsern Freunden vnd besten Gesellen / die vns hillich vor andern helfen sollten / verlassen werden.

Ebe soll man  
alles dahin-  
den lassen/als  
ein Sünd  
begeben.

☉)o(☉

BBBBBB 31

Trost.

## Trost.

I.

Sorg Christi  
über uns.

**D**ass Christus seine Jünger so oft und sorgfältig besuchet/ wie es umb sie stehe / gibe uns einen grossen Trost / daß er auch jetzt im Himmel von seiner Sorgfältigkeit über uns alle nie ablasse/ sonder allezeit sein miltes Aug ob uns habe / damit uns nichts Böses widerfahre. Gewislich ihu Christus als wie ein Mutter / welche immerdar zu ihrem Kind sihet/ auch wann es schlaffet.

Christi All-  
macht/ die  
Seinigen  
zubeschützen.

II. Christus sagt/ sein Himmlischer Vater könne ihm alshald mehr als zwölff Legionen der Engel senden/ wann ers wolt. Daran zu sehen/ was Gott für ein Mächtiger / und wie ein grosse Anzahl der Engel er zu seinen / und der jenigen / die er lieb hat / Diensten habe. Wer wolt dann nit gern einem solchen mächtigen Herrn dienen? wer wolt nit auff ihn sein bestes Vertrauen setzen? Daniel hat cap. 7. gesehen / daß dem Alten auff dem Thron tausent mahl tausent gedienet / und zehen hundert mahl tausent vor ihm gestanden. Geringswels umb den Eliseum war ein ganzer Berg bedekt mit Pferden und seewigen Wägen/ welches lauter Engel waren. 4. Reg. 6. In der H. Christnacht/ liessen sich in grosser Menge die Himmlische Heerscharen im Lufft sehen. Und Job sagt am 25. Ist dann auch ein Zahl seiner Heerscharen? wann wir derothalben nur auch ein solche Zuversicht zu Gott hätten/ wir wir solten / so ward uns gewislich in unserer Nothen Gott auch nit verlassen.

## Seuffter oder Gebett.

Grosse Trau-  
losigkeit  
Judas.

**L**ieblichster Herr Jesu/ soll es mir nit wehe thun/ und das Herz durchschneiden/ daß dein Jünger/ dem du hast soll gutes gethan / hingehet / und zu einem so erwerlosen Verräther und Vortershuben an dir wirdt/ und dich ohne alle gegebne Ursach den Heckerstechen zufangen/ mit einem Kuß/ so sonst ein Zeichen der Liebe ist / verräthet und übergibt? O der schandlosen Verräther! O der grausamen Erwerlosigkeit! Hätte nit sollen sich die Erd auffhien/ und disen Vortlosen Verräther auff der Erdt verschlucken! gewislich wäre Judas diser Straff wol würdig gewesen. Aber dein grosse Lieb und Barmherzigkeit hat ihm noch wöllen Frist geben in sich selbst zugehen / und Buß zuthun; darzu du ihn dann durch dein heilig Ansprach/ ihne einen Freund nennend/ noch miltiglich ermahnet hast: welche Ermahnung aber bey ihm kein statt gehabt.

D. Mer.

O Allergütigster Heyland / wie lieb wär mir / daß diser Judas nit ein  
Abriß vnd Ebenbild meiner Bosheit gewesen wär! wann ich mich selbst be-  
denck / so sind ich vnzahlbare Gnrthaten / die du mir hast bewisen. In Mut-  
ter Leib hast du mir Leib vnd Seel geben / einen vernünftigen Menschen / oh-  
ne Leibs Mangel auß mir gemacht / mich wunderbärlicher vnd vnaußsprech-  
licher Weiß neun Monat lang erhalten vnd ernehret; auch auß Tagliche gück-  
lich geboren / zu einem Christen werden / vnd zum H. Tauff auß lauter Darm-  
herzigkeit kommen lassen / welche letztere grosse Gnad ( von andern jugeschwel-  
gen ) vll hundert tausent Millionen der Menschen / vnder den Vnglaubigen /  
nit wider erfahret. Nach demselben hast du mich durch die Eitern Borsseelig  
erziehen vnd im wahren Glauben vnderweisen lassen. Welches ich / da ich  
zu meinem Verstand kommen / nit erkenn / noch dir vmb so vllfältige Gnrtha-  
ten danckbar gewesen / sonder hab dich mit allerley Sünden höchlich vnd mus-  
williger Weiß beleidiget / mein Leib vnd Seel / vnd alle meine Kräfte / die du  
mir zu deinem Dienst gegeben hast / wider dich / vnd zu deiner Vnrhr vnd  
Verschmähung gebraucht / dich damit dem Teuffel / vnd der schndden Welt  
verkauft / verrathen / vnd vbergeben. O wie offi hab ich dir im H. Sacra-  
ment einen falschen Kuß geben / vnd durch vnwürdige Empfangung / so vil an  
mir war / dich deinem Feinden das ist / meinen bösen Begirden vnd Gelüsten  
vberliert? wie offi hab ich vnder dem Schein deß Gebets von andern weltli-  
chen vnd vppig in Dingen gedacht! wie offi hab ich Heltze vnd Geistliche Sa-  
chen nit mit einer rechten guen Meinung zu deiner Ehrliehen / sonder zu  
der eytelen Ehr mißbraucht? diß alles rewert mich / vnd ist mir von Herren  
tey.

Gnrthaten  
Gnrtes gegen  
den Mensch.

O Benedycter H E R R J E S U / du bist deinen Feinden entgegen  
gangen / vnd hast sie mit einem einstigen Wort zu boden geschlagen / damit sie  
dich vnd sich rechte erkennen lehrten: dich / daß du Allmächtig seyest; sich /  
daß sie schwache Menschen seyen / vnd wider dich nichts vermöchten / wann du  
es ihnen nit freywillig zuliessst. Ach gib mir auch die Gnad / daß ich dich vnd  
mich rechte erkenne / vnd solche Erkandnuß besser brauche / als dise ge-  
han haben. Lasse nimmer zu / daß ich dich weiters beleidige / sonder schlage mich  
mit deiner starken Hand / durch ein Kranckheit / oder anderes Vnglück gen  
boden / so offi ich wider dich etwas Böses thun will. Lasse mich auch nit auff  
den Kuckin / sonder auffss Angesicht fallen / damit ich dich erkennen vnd bald  
wider auffstehen möge / wann du zu mir sagst / Ich bins. O e. äfftiges / O  
wunderbärliches Wort / welches auß deinem H. Mund außgangen den From-  
men zum Trost / vnd den Bösen zum Schrecken. Gibe / daß ich niemals von  
der den Bösen / sonder allzeit vnder der Zahl der Frommen seye. Verlethe  
auch / daß ich weder von dem / was ich einmahl Guts angefangen / zu ruck we-  
che.

Sich / vnd  
Gnrtes erken-  
nen / ist ein  
gnad Gnrtes.

che / noch von deiner Gnad vnd Barmherzigkeit in den Abgrund der Dagnad vnd Verdambnuß falle : hingegen aber dich gebührend zuverehren vnd anzubetten / auch mein Nüchtrizkeit auff der Erden / darauß ich gemacht bin / demüthiglich zuerkennen / geri auff meine Knie / oder auch auff's Angesicht niederfalle.

O allererwähnter Herr Jesu / gib mir auch die Gnad / daß ich mich nicht ge fleißig vor der Welt Arglist vnd Verrug hüten / die nit anders / als wie ein rechter Judas mit schmeichlen / lebte / vnd falschem küssen mich schon offtermahl hat zum Fall gebracht / vnd betrogen. Verleyhe mir / daß ich dich / als den wahren Jesum von Nazareth / geri vnd offte / aber zu besserem Zist vnd End / als dise deine Feind / suche / vnd mich best. esse / mit dir in den Tugenden ein Blüender zuseyn / vnd dir nachzufolgen.

Ich bitte auch ganz inniglich / wie du über deine Jünger hast Sorg getragen / vnd der wilden Kriegschaar befohlen / sie sollen dieselben vnbeschädiget gehen lassen / also wüest auch mich vor den vngewehren Schaaeren der Höllischen Henckershuben erretten / vnd erledigen.

Wilsfährigkeit gegen Creug vnd leyden.

Du sagest deinen Jüngeren / soll ich den Kelch / den mir mein Vatter geben hat / nit trincken. O Himmelscher Vatter / ich eibiete mich von diser stund an / durch dein Götliche Gnad zu aller Wilsfährigkeit / so offte du mir wirfst einen Kelch der Trübsal zu trincken / vnd darbieten : vnd dich von deines geliebten Sohns wegen / der so willig ist gewesen den Kelch seines leydens außzutrincken : darumb soll ich dir keinen Trunck / wie bitter er auch immer seyn würde / abschlagen.

O Herr Jesu / du sagest auch / daß du mehr als zwölff Legionen der Engel heitest vom Vatter erbetten mögen / die dich auß den Händen deiner Feinden heiten herauß nehmen können : hast aber lieber wöllen von ihnen grimmiglich gepölniget werden / als mit deiner Ruhe vns vnerlöset lassen. O deiner grossen Lieb gegen vns Menschen ! O unserer grossen Vdanckbarkeit gegen einem so gültigen vnd liebevollen Herren ! O daß mir auch ein solches Vertrauen zum Himmelschen Vatter heiten / der in allen Nöthen so mächtig helfen kan !

Aber O süßester Jesu / warumb hast du dich lassen von dem verfluchten Mund des Judas mit einem falschen Kuss berühren / vnd dein Götliches Angesicht entehren ? Du hast dein Barmherzigkeit zuerkennen geben wöllen / daß du den Kuss des Sünders / wann er sich besseren will / nit wüest abschlagen / sonder ihn gern für dein Angesicht lassen / vnd zu Gnaden wider aufzunehmen. Wie du dann der Sünderin Magdalene / daß sie deine Füß kusse / nit gewahrt hast.

O Herr Jesu / du sagest auch zu den Kriegsknechten / die dich gefangen

gen / du habest täglich im Tempel gelehret; vnd sie seyen als wile wider einen Mörder mit Spiessen vnd Strangen aufgezogen / dich zufangen. O wie vbel hat man dir deine so harre Mühe vnd Arbeit vergolten! wie kanst du ein Mörder seyn / der allem was lebet das Leben gibt! Ach ich bin derselbe Mörder. Ich hab dich durch meine Sünd gecreuziget: ich hab mein eigne Seel offit vmbbracht vnd gedödet; vnd du hast sie auß lauter Gnaden wider lebendig gemacht: vnd dannoch erkenne ich solche Sündharen gar nit / wie ich solte. O wie vbel erkennen auch wir Menschen die Warheit / die Weisheit / vnd die Heiligkeit deiner Lehr / die du vns noch täglich in der Christlichen Kirchen lauffst fürhalten.

Du sagest gleichfals zu ihnen: Es sey jetzt ihr stund / vnd der Gewalt der Finckernuß verhanden. O Herr Jesu behüte mich vor aller Finckernuß der Hölen; aber noch mehr vor der Finckernuß der Seelen. Du hast dich dem Gewalt der Hölischen Feinden vndergeben / damit du vns darauf erlösest. Ich het sollen in der Finckernuß ewiglich sitzen: Ach hilf / daß ich nit noch mich selbst durch die Sünd daretz stürze: Ach erlöschre mein Seel / damit sie sich vor keiner Finckernuß mehr fürchte.

Mit vnzähligen Erimmen / Spott / vnd Hohn haben dich dise Henckersknecht angefallen; geschlagen / vnd gebunden; das haben die Strick meiner vnsüßigen Sünden gerhan: du hettest zwar dise Strick alle vil besser / als Samson zerreißen können; aber du hast noch andere Strick darzu gerhan / damit du nur wol gebunden verbleibest; vnd vnser gar zu freche Freyheit des Fleisches abbüßest / vnd von den Banden des Teuffels erleidigst / nemlich die Strick der vnüberwindlichen Liebe: dise haben dich gehalten / dise haben dich gebunden. O wehe mir armseligen / der ich dir so wenig danck dancke? der ich dich vmb so grosser Lieb willen / nit auch von ganzem Herzen hinwider liebe?

Aber du bist / O liebster Herr Jesu / von den Kelegsknechten nit nur gebunden / sonder auch mit Füßen geritten worden / vnd ich wolt mich weder vor meiner Obrigkeit / noch vor Göttern demüßigen / oder mein schandliche Hoffart nider treten lassen? O Herr errette / vnd erledige mich von diesem aufgeblasenen Geißt! Ich vnd alle Sünder treten dich mit Füßen / so offte wir deinen heiligen Willen vnd Gebott vnder die Füß legen / vnd dein bitteres Leyden vnd Sterben verachten; Ach lasse nit mehr zu / daß ich deine heilige Hand mit den Stricken meiner Sünden binde: vil mehr binde du meinen hartnäckigen Willen mit den Banden deiner Lieb vnd Barmhertzigkeit / vnd lasse denselben nit lauffen / wo er wil / sonderlich wann er zum Bösen lauffen wil: da wolt ich / da wüßte ich / daß mir Hand vnd Füß / Zungen / Ohren / vnd Augen / auch alle Sinn / sambr dem Willen vnd Verstand bunden / vnd

Ander Theil.

E c c c c

ver.

verbunden wären/ so offte sie etwas wider dich zuthun sich geluffen lassen. Vnd das ist mein herzlliches Begehren/ das ich dich nimmermehr beleidigen könne/ als wie die Heiligen im Himmel. O das ich diese Gnad auff Erden erhalte! so wolt ich nimmer von dir fliehen/ als wie die Jünger geflohen seynd: sonder wolt mich mit dir fangen/ binden/ stossen/ vnd schlagen lassen bis in mein Grab hinein.

O Herr Jesu/ verleyhe mir die Gnad/ das ich behuerfamb sey/ vnd in der Forcht Gottes stätigs auff mich im Geistlichen Leben gute acht habe: dann so Judas einer auß den zwölff fürnehmsten Aposteln / der doch täglich vmb dich / vnd bey dir war / auch in deiner Schul / vnd durch deinen Mund vnderwisen worden/ vnd in der Gesellschaft deiner liebsten Jünger sovil Guts von dir empfangen / sovil Guts von dir gesehen vnd gehört hat / dennoch so jämmerlich ist gefallen/ hab ich billiche Ursache mich zu fürchten/ vnd zu zitteren; vnd damit ich nie falle/ aufzumercken.

Du hefft O Herr/ dem Malcho das abgehawene Ohr/ als bald durch ein Miracul geheller. O des liebreichen Geists / in dem du zu deiner eignen Beschützung die Miracul / wie du wol herrest thun können / nit brauchen / gegen deinen Feinden aber so milte vnd gütlich hast seyn wollen / damit du vns ein Exempel hinderleste wider die Nachgütigkeit / vnd das wir denen / so vns verfolgen / sollen alles Liebs vnd Guts erweisen: O das ich diß einmahl erlehre!

O Herr Jesu / thue doch ein Miracul an mir / vnd befehre mich von meinem bösen sündigen Leben / zu einem dir wolgefälligen / Gottseligen Wandel / vnd mache auß einem Knecht aller Laster / einen frommen Geistlichen Malchum / welches Wörlein einen König heisset; damit ich vber alle meine böse Begürden vnd Lüst hinsitro herrschen vnd regieren/ vnd dir meinem Herren vnd Erlöser bis ans End meines Lebens treulich / vnd beständig könne dienen. Das verleyhe / O süßester Jesu / durch dein heiligstes Leyden vnd Sterben.

Amen.

